

**Gedenkgottesdienst der Ambulanten Hospizgruppe
und der Kirchlichen Sozialstation Sachsenheim
am 10. November 2020
in der Evangelischen Stadtkirche Großsachsenheim**

„Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines lieben Menschen ersetzen kann, und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten; das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein großer Trost, denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden. Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.“

Dietrich Bonhoeffer

Normalerweise gestaltet die Ambulante Hospizgruppe zwei Mal im Jahr einen ökumenischen Gedenkgottesdienst für die Angehörigen und Freunde der Menschen, die im vorangegangenen Zeitraum von der Kirchlichen Sozialstation oder der Ambulanten Hospizgruppe begleitet wurden und verstorben sind. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit, mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Ambulanten Hospizgruppe ins Gespräch zu kommen – normalerweise!

Doch was ist nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie schon normal?

Der für April vorgesehene Gedenkgottesdienst musste leider abgesagt werden, weil die Kirchen geschlossen waren. Lange wurde überlegt, wie der Gottesdienst im November unter Corona-Bedingungen gestaltet werden kann - mit dem gebotenen Abstand und innerer Nähe. Die anschließende Begegnungsmöglichkeit musste dem Abstandsgebot zum Opfer fallen, auch das gemeinsame Singen war nicht erlaubt.

Corona zum Trotz: es wurde ein bewegender und schöner Gottesdienst.

Diakon Albert Wild von der Katholischen Seelsorgeeinheit Stromberg, Ehrenamtliche und Hauptamtliche der Ambulanten Hospizgruppe, die Veeh-Harfen-Gruppe der Ambulanten Hospizgruppe und Esther Degler an der Orgel gestalteten gemeinsam einen berührenden und stimmigen Gottesdienst. Wir gedachten der Verstorbenen und der Menschen, die um sie trauern, in Gedanken und Gebeten.

Diakon Wild trug singend den Psalm 23 und - im Rahmen der Predigt - den Sonnengesang des heiligen Franziskus vor. Bei dem Taizé-Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“ wurde er von Frau Degler mit der Orgel begleitet. Für jeden Verstorbenen wurde eine Kerze entzündet. Während der Verlesung der Namen spielte die Veeh-Harfen-Gruppe unter Leitung von Wolfgang Weimer zarte Klänge und wir durften somit die tröstende und heilsame Wirkung von Musik in verschiedenen Facetten erfahren.

Brennende Kerzen sind ein Zeichen für das Leben, das stärker ist als der Tod und alles Dunkle. Deshalb erhielten am Ende des Gottesdienstes alle Besucher ein Licht mit dem Anfangsvers von Psalm 23 auf ihren Nachhauseweg:



Maria Chor